

zu beschreiben und darüber hinaus die „Heiligkeitskonzeption“ der Vita (mitsamt den irischen wie den geschlechtsspezifischen Elementen darin) zu beleuchten. Dabei verweisen Abfassungsdatum, Autor und Entstehungsort der Vita sowie die familiäre Zugehörigkeit ihrer Protagonistin auf den religiös-politischen Hintergrund – sozusagen auf den „Sitz im Leben“ – dieses Textes: Legitimation, Erhöhung und Kultbegründung zu stiften für die Familie der Pippiniden in einer kritischen Phase ihres Aufstiegs (nach dem gescheiterten „Staatsstreich“ Grimoalds). Wesentlich neue Elemente in der Konzeption von Heiligkeit findet die Vf. in dem Umstand, daß Geretrude nicht in ihrer Leitungsfunktion als Äbtissin aus einflußreicher Familie (wie etwa im Falle einer Rusticula, Sadalberga oder Balthilde), sondern als kontemplative virgo typisiert, ihr Lebensgang als „spirituelle Vollendung“ beschrieben werden und hier kein „charismatisches“, sondern ein „Leistungsideal“ zugrunde gelegt ist. P. erkennt darin ein Konzept von Heiligkeit, welches der Gruppe der peregrini um Foillan zuzuordnen sei (was durch Hinweis auf die Vita Fursei und das Additamentum Nivialense zu stützen versucht wird). – Unbenommen der Berechtigung der hier aufgeworfenen Fragen hätte allerdings ein konsequenterer Blick auf das spätantike Mönchtum (des Ostens wie des Westens) manches Phänomen eher als gemeinmonastisch denn als Neuerung des 7. Jh. erscheinen lassen.

Georg Jenal

StMGBO 111 (2000). – Der Band enthält u. a. die folgenden Beiträge zur Geschichte des hl. Meinrad von Einsiedeln († 861): Leo HELBLING, Vita sancti Meginrati S. (10–23), ist eine lat.-dt. Edition, nachgedruckt aus Sankt Meinrad, 1961, S. 26–41. – Gabriel BUNGE, Anachoresis. Wesen, Voraussetzungen und Ziel mönchischer Anachorese (S. 25–38), beschreibt die Wurzeln für Meinrads Einsiedlerleben. – Gregor JÄGGI, Zur ersten Lebensbeschreibung des hl. Meinrad (S. 39–63), setzt die Anfänge der Meinradsverehrung und die älteste Meinradsvita erst ins frühe 10. Jh. – Odo LANG, Die Meinradsliturgie. Eine liturgiegeschichtliche Studie (S. 65–96), beschreibt die Entwicklung des Meßformulars und des Offiziums im Stundengebet vom MA bis in die Gegenwart. – Hansueli F. ETTER, Die Meinradsreliquie (S. 97–101), kommt zu dem Schluß, daß „keine anthropologischen Argumente“ bestehen, „die gegen die Annahme sprechen, es handle sich bei der Reliquie um den Schädel des heiligen Meinrad“.

K. N.

Jean-François NIEUS, La passion de S. Géréon de Cologne (BHL 3446). Une composition d'époque ottonienne, Analecta Bollandiana 115 (1997) S. 5–38, bringt die genannte Vita in Verbindung mit dem Wunsch des Kölner Klerus, ein Gegengewicht zur Verehrung der Thebäischen Legion von St. Maurice vorweisen zu können.

G. S.

William D. MCCREADY, The incomplete *Dialogues* of Desiderius of Montecassino, Analecta Bollandiana 116 (1998) S. 115–146, weist nach, daß die in Vat. lat. 1203 unvollständig erhaltenen Dialogi de miraculis S. Benedicti vom Autor unvollendet gelassen wurden.

G. S.